

# Sorauer Tageblatt

Verbunden mit

## Der Beobachter

Mitteilungs-  
Blatt

Wöchentliches Mitteilungsblatt für den Kreis Sorau der NSDAP. Gau Kurmark

**Eriebeler  
Anzeiger**

Wochenblatt für Eriebel,  
Zupitz, Groß-Särchen  
und Umgegend

Landesgruppe Ostmark  
des Bundes Deutscher  
Osten e. V.

**Ercheinungsweise:** Täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Bei Abholung in unseren Vertriebsstellen in Stadt und Land monatlich 1,80 Reichsmark, ins Haus gebracht Reichsmark 2,00, im Wochenbezugs in unserer Geschäftsstelle 45 Reichspennia, bei der Post abgeholt monatlich 1,80 Reichsmark auswärts 30 Reichspennia. Die Beiträge sind durch den Verleger ins Haus gebracht 35 Reichspennia mehr. — Höhere Gewalt und Betriebsstörungen entbinden den Verlag von den von ihm eingegangenen Verpflichtungen.



**Anzeigen (Preisliste Nr. 2, Nachschlüssel B):** Die halbpaltene Millimeterzeile im Anzeigenteil je Millimeter-Böhe 8 Reichspennia; im Textteil die halbpaltene Millimeterzeile je Millimeter-Böhe 30 Reichspennia. Eine Gewähr für Nichterfüllung kann bei fernmündlicher Aufnahme von Anzeigen nicht übernommen werden. Nachschlüssel nach der Preisliste. — Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags, für größere Anzeigen einen Tag vor Ercheinen. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für den Auftraggeber, den Anzeigenmittler und den Verleger ist Sorau N.L.

Nummer 236

Donnerstag, den 8. Oktober 1936

126. Jahrgang

**Eine sehr ernst zu nehmende Drohung:**

# Moskau will sich in Spanien einmischen

Londoner Zeitung schreibt: „Die Folgen eines solchen Schrittes wären unabsehbar in Europa!“

## Rampf gegen rote Schiffe?

(Telegraphische Meldung)

London, 8. Oktober. Ein Vertreter der Sowjetbotschaft in London hat, wie hier be-  
richtet wird, am Mittwoch im „Foreign Office“  
eine Mitteilung seiner Regierung überreicht, wo-  
nach sich die Sowjetregierung von ihren Ver-  
pflichtungen aus dem spanischen Nichter-  
mischungspakt entbunden fühle, wenn nicht Maß-  
nahmen getroffen würden, um die Verletzung des  
Abkommens zu verhindern. Aus Genf meldet  
weiter, daß man diese Drohung Moskaus als  
äußerordentlich ernst betrachte.  
Man nehme an, daß die Sowjets ihre Drohungen  
höchstwahrscheinlich, ohne Verzug die  
spanische marxistische Regierung  
offen zu unterstützen. Wladow sei schon  
schwer davon abzubringen gewesen, diese Frage  
in Genf aufzuwerfen. Da aber der Witterbund  
noch mindestens drei Tage zusammenbleibe, könne  
er vielleicht jetzt das Problem des spanischen  
Bürgerkrieges zur Sprache bringen.

amtliche Verlautbarung vorliegt, gewinnt man  
aus der Wortwahl den Eindruck, daß der fran-  
zösischen Volksfrontregierung der neue Druck  
ihres Moskauer Verbündeten nicht gerade will-  
kommen zu sein scheint.

## Nationalisten dicht vor Franjuez

Lissabon, 8. Okt. Einer Mitteilung der Cen-  
ters Zeitung zufolge haben die nationalisti-  
schen Truppen an der Biscaya-Front die Des-  
tatsch Bistorta besetzt. Neue Truppen hät-  
ten, so heißt es weiter, versucht, den Gürtel um  
Malaga zu sprengen. Bei einem Angriff auf die  
Desfatsch Gajares seien sie vernichtend zurückge-  
schlagen worden.

Der Sender Coruna teilt mit, daß an der Spitze  
bei Carthagena Goldverhüttungen auf ein russisches  
Schiff (Lagunador) hätten. Der gleiche Sender  
meldet, daß sich nur noch ein rotes Kriegsschiff, und  
zwar das „U-Boot „BC“, im Mittelmeer aufhalte.  
In Barcelona sei der frühere Minister Barcos von  
Volksgericht verurteilt und erschossen worden. —  
An der Toledo-Front sei der Ort Santa Cruz del  
Ribamar von den nationalistischen Truppen besetzt  
worden, die Wachen hätten zahlreiches Kriegs-  
material hinterlassen. Der Sender Cordoba schließ-  
lich teilt mit, daß sich die nationalistischen Truppen  
nun noch 16 km von Franjuez entfernt  
befänden und daß die Eroberung dieses letzten Hin-  
dernisses vor der Hauptstadt bereits für die näch-  
sten Tage zu erwarten sei.

## Räumung einer Pariser Schokoladenfabrik

Paris, 8. Oktober. Eine Pariser Schoko-  
ladenfabrik, die seit Wochen von der kreisenden  
marxistischen Botschaft besetzt gehalten wurde,  
ist am Mittwoch von der Polizei geräumt und  
geschlossen worden. Dabei kam es zu Zusam-  
menstößen. Auf beiden Seiten gab es Ver-  
letzte.

Die Führerrede bei der Eröffnung des. WHW.

# Wir leben den Nationalsozialismus!

Abrechnung mit unserem „gottselig schlafenden Bürgertum!“

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. Oktober. Kunze hat die ge-  
waltige Rede des Führers vor, die er vor-  
gestern Abend, von 20 000 Menschen begeistert  
am Jubel, in der Reichshalle bei der Er-  
öffnung des Winterhilfswerkes hielt. Es ist  
immer wieder dasselbe. Jedesmal glaubt man,  
daß eine Steigerung des Vorhergehenden nicht  
möglich ist, und dann stellt die neue Rede des  
Führers doch immer wieder alles in den Schat-  
ten, was bisher von ihm gesprochen wurde.  
Der Führer arbeitet in seiner Rede den Un-  
terschied zwischen dem Menschen, der Wohlbe-  
hütet zwischen seinen 4 Wägen ist und dem  
neuen deutschen Menschen, der für ein Ideal  
ohne Gegenleistung sein Leben in die Schanze  
schlug, sehr deutlich heraus. Er sagte u. a., daß  
es nicht mit dem Lippenbekenntnis  
jener „treudeutschen Bürger“ getan sei, die  
hinter fest verschlossenen Türen mit Hochposten  
auf der Straße ihr besonders braunes Hurra  
auf den obersten Kriegs- und Friedensherrscher  
ansprachen, dann aber, als die Stunde kam  
und sie sich vor ihn stellen mußten, un-  
auffindbar waren. Die Rede schließt mit den  
Worten: „Ich erwarte von jedem  
Deutschen, der aufstand und Cha-  
rakter hat, daß er sich unserer Kolonne  
anschließt!“

gründe. Ihm stelle der Führer den schran-  
kenlosen Materialismus bolschewistischer Prä-  
gung gegenüber, der den verblödeten Massen  
in Paradies verspricht, aber eine Hölle be-  
reitet. Hier Mangel, Glaube, Heroismus und  
Stärke eines geistigen Volkes — dort Unver-  
nunft, Unglaube, Unwahrscheinlichkeit, Feigheit  
und bürgerlicher Egoismus einer parastären  
Klasse, die eine in Klassenhaß zerrissene  
Masse despotisch beherrscht. Der Führer ge-  
heißt in überzeugenden Ausführungen als den  
Reim dieser zugehenden Entwicklung das  
Machwerk von Versailles, mit dem der  
unmenschliche Krieg feindlich umringelt  
stand. Ein Ende, das nichts anderes als die  
Fortsetzung des Krieges mit an-  
deren Mitteln und der Anfang jener  
vollkommenen Zerrüttung war, die der wirt-  
schaftlichen Wahnwitz, die Unvernunft, die Un-  
logik und die politische Unzulänglichkeit dieses  
„Friedensvertrages“ zur Folge haben mußte.  
Handlungsdienste habe dabei jene ver-  
logene Demokratie geleistet, die heute  
noch glaubt, dem arbeitenden friedliebenden  
deutschen Volke den moralischen Kredit ver-  
weigern, jede seiner Maßnahmen kritizieren,  
jeden seiner Erfolge leugnen zu müssen, aber  
blind sei gegenüber den großen ge-  
schichtlichen Vorgängen in Spanien,  
jene sogenannte Demokratie, die davon redet,  
daß sie das deutsche Volk von seinen „Diktato-  
ren“ befreien müsse, während sie selbst sich  
um Verleumdung von Wörtern, Brandstiftung,  
Anarchisten und Folternechten aufwerft!  
Neue verlogene Demokratie, die überall die  
Verurteilung des Bolschewismus sei und deren  
„Ergänzungen“ tote so sehr am eigenen Leibe  
berührenden mußten. Mit beidem Sarkasmus  
sprach der Führer von „unserem gott-

Das Winterhilfswerk ist das Einzige  
Wollen das gesunden Volkes zu helfen.  
Hilfen und das mächtigste Instrument  
zur Volksgewinnung.

Auf im 4. Winterhilfswerk wird  
das uns alle Volk bewahren, das es  
brennt ist, für die Befreiung des deutschen  
und dem größten der großen Opfer  
zu bringen.

Hilgenfeldt  
Am 8. Oktober 1936 W. H. W.

## 8jähriges Mädchen vom Last- wagenanhänger überfahren

(Eigene fernmündliche Mitteilung  
unseres Berichterstatters)

Fessen bei Willendorf, 8. Oktober. Vom  
Lastwagenanhänger eines Gassen Betriebsautos  
überfahren wurde gestern nachmittags das ach-  
tjährige Töchterchen des Bauern Robert Wil-  
helm aus Fessen.

Das Auto hatte bei dem Besitzer Getreide ge-  
laden, worauf das Mädchen mit einer Spiel-  
gepöhl ein Stück mitfahren wollte. Sie erbat  
dazu das Einverständnis ihrer Mutter. Als der  
Autofahrer eine kurze Strecke außerhalb des  
Ortes die Straße aus dem Auto heben wollte,  
mühte er sich, daß das eine Kind festhielt  
und einige hundert Meter zurück auf der Land-  
straße lag. Aufstehend hatte es Angst vor dem  
Wagen bekommen und hat aufsteigen wollen,  
wobei es vom Lastwagenanhänger überfahren  
wurde. Schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe  
konnte nur noch den Tod feststellen. Das Auto  
ist dem Fahrer über den Körper weggefahren. Die-  
ser traurige Fall dürfte eine ererbte Bräu-  
gunde der Warnuna für Eltern und Auto-  
fahrer sein.

Der Vorstoß der Sowjetregierung in der Neu-  
tätigkeitsfrage gegenüber Spanien mit der Dro-  
hung, das Londoner Nichteremissionsabkommen  
zu kündigen, hat in Paris be-  
unruhigend gewirkt. Obwohl noch keine